

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	4 (1928-1929)
Heft:	22
Artikel:	Zum "Eidgenössischen Schützenfest" in Bellinzona
Autor:	Ott, Albert
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-711714

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Soldat & Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous rangs et de toutes les classes de l'armée
Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Der Schweizer Soldat“ + Edité par la Société d'Édition „Le Soldat Suisse“

Geschäftsitz: Rigistrasse 4, Zürich

Abonnementspreis: Ohne Versicherung Fr. 6.- pro Jahr. Mit Unfallversicherung bei der Basler Lebensvers.-Ges. in Basel Fr. 8.- pro Jahr u. Fr. 1.- für die Police
Prix d'abon.: Sans assurance fr. 6.- par an. Avec assurance en cas d'accident par La Bâloise, Comp. d'ass. sur la vie, à Bâle fr. 8.- par an et fr. 1.- p. la police d'assi
Erscheint jeden zweiten Donnerstag + Paraît chaque second jeudi

Redaktion - Rédaction: Dr. K. F. Schaer, Holbeinstrasse 28, Zürich 8, - Telephon Limmat 23.80
Administration u. Verlag: Bolleystr. 30, Postfach Zürich 13, Oberstrass - Telephon Limmat 42.10, Postcheck-Konto VIII/14519

Zum ewigen Frieden.

Alle Saat der Muttererde
Ward je mit Blut gedüngt,
Welken musst du, dass sie werde
Ewig wieder neu verjüngt.

Die du sollst als Brüder lieben:
Alle Wesen deiner Art,
Steh'n im Schicksalsbuch geschrieben
Als dein schlimmster Widerpart.

Um des Daseins karge Fristung
Musst du in der Friedenszeit
Gegen Menschenüberlistung
Führen den geheimen Streit.

Und die Wunden schmerzen bitter,
Die versetzt der Brüder Trug,
Als die dir der Welterschüttr'r
Krieg mit blanker Waffe schlug.

In den friedlichen Geleisen
Sucht der Wucherer seinen Sold,
Lieber herrsch' das off'ne Eisen
Als das hinterlist'ge Gold.

Hoffe Frieden nicht hienieden,
Wo der Feinde Zahl so gross —
Ewiger Frieden ist beschieden
Dir erst in der Erde Schoss.

(Arnold Ott.)

Zum „Eidgenössischen Schützenfest“ in Bellinzona.

Bald wird nun in tausendfachem Echo von den Berg-hängen um Bellinzona die Kunde hinausschallen durchs ganze Tal von dem Wettkampfe der schweizerischen Schützen. Von den Burgen und Türmen der alten Stadt flattern die eidgenössischen und kantonalen Fahnen und schauen weit hinaus ins tessinische Land. Durch die Gassen marschieren mit Trommeln und Pfeifen, mit Musik und Gesang die wehrhaften Männer aus allen Gauen des Vaterlandes. Viele Auslandschweizer besuchen bei diesem Anlasse die geliebte Heimat und begeistern sich am nationalen Schwung dieser Tage. In die entferntesten Täler und Dörfer werden unsere Schützen ausstrahlen, um zu den alten Freunden neue zu gewinnen, um Land und Leute immer besser kennen zu lernen und um die Gemeinschaft mit den «Bravi Ticinesi» zu beweisen. — Dabei entzünden sich gegenseitig die nie verglimmenden innern Feuer helvetischen Brudersinns. Wenn dann am 1. August überall im Schweizerland auf den Bergen die Feuer aufflammen und unterm Sternenhimmel langsam wieder erlöschen, wenn die letzten Glockentöne feirlich verkünden sind, wird die vaterländische Flamme in den Herzen weiter lodern und unsern Lebensweg erleuchten und erwärmen bis zur seligen Urständ.

Albert Ott.

Die Verteidigung.

F. Luchsinger, cand. phil.

Ein Angriff auf die Lebensmöglichkeit eines Einzelnen oder eines Volkes hat zu allen Zeiten die Verteidigung des Bedrohten hervorgerufen. Auch unter den schwierigsten Verhältnissen, wenn der Angegriffene nur über ein Minimum von Kräften und Konzentrationsanlagen verfügte, raffte er dieses Wenige an Widerstand zusammen und griff zur Selbstwehr. Diese reale Tatsache finden wir sowohl im Entwicklungsgang der Geschöpfe der reinen Natur, als auch im Lebensgang aller Kulturträger von ihren mutmasslichen Anfängen bis zur zivilisierten Gegenwart. In der Verteidigung offenbart sich das Lebensgesetz von der Erhaltung der Arten und der Individualität.

«Kampf ist der Vater aller Dinge!» und so kann man die beständigen Angriffe auf Einzelne und Völker und auch die ausholendste Selbstwehr der Angegriffenen schliesslich nur von einem objektiven Standpunkte aus würdigen. In beiden Polen spiegelt sich das Leben in all seiner Vielgestaltigkeit und im Angriff wie in der Verteidigung ist letzten Endes jede Naturentwicklung und jede Kultur begründet.

Ausserdem rief die Art eines Angriffes einer Verteidigung mit den gleichen Mitteln und es hat sich stets erwiesen, dass dies der sicherste, wenn auch radikalste Weg war, einen Angriff ad loca zu neutralisieren. Immerhin zeigte sich auch hier das Primäre eines ethischen Wertmaßstabes und ein «Kampf mit allen Mitteln» wurde noch immer und unter allen Umständen auf die Dauer zur Erfolglosigkeit verurteilt.

In den Urzeiten wickelte sich der Kampf zwischen Einzelnen oder zwischen Stämmen und Sippen ab. Später konnte die Rassenzugehörigkeit ein bestimmender Faktor werden. Und endlich, bei fortschreitender Kultur, standen die Völker und Nationen im Mittelpunkt der Geschichtsmeise. Manche Prinzipien der Urzeit blieben jedoch Jahrtausende hindurch bewahrt und je mehr sich die Völker entwickelten und als Nationen individualisierten, um so eifriger war es das Bestreben Einzelner, ehemalige Grundsätze aufrecht zu erhalten.

Die Bildung einer Nation geschah durch Kampf und durch Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit. Die national Stärksten prägten Farbe und Richtung der Individualität eines Volkes und wurden die bleibenden Säulen des Volkswillens und der Volksrechte. Auch die Volksfreiheit und die nationale Selbstbestimmung gründet sich nur auf ihnen. Sie waren die Schutzwahr und in Zeiten der Not die Opfer, die mit ihrem Blute und Gute für den Fortbestand der nationalen Kultur einzustehen hatten. «Wägste und Beste» nicht nur als tüchtig erfunden, sondern durch Beweis als solche erprobt waren die Führer, und ihre Entscheidungen hatten folgerichtig keinen andern Zielpunkt als das Wohl der Nation, die sie geschaffen und mit welcher sie demnach geschichtlich verbunden waren. Sie genossen das Recht der Vorrang-